

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Gottesdienst für zuhause

16. August 2020 (10. Sonntag nach Trinitatis)

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und legen sich ein Gesangbuch bereit.

So feiern wir gemeinsam Gottesdienst, wir in der Andreaskirche und Sie zur selben Zeit oder zu einer anderen Zeit zuhause. Zuhause, aber verbunden untereinander mit und durch Gott. (Peter Fischer)

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! (Psalm 33,12) Mit dem Leitspruch für die neue Woche begrüße ich Sie zum Gottesdienst. Wir denken heute besonders an das Volk Israel und daran, dass Jesus selbst diesem Volk angehört. Jesus hat die Tür geöffnet, damit alle Menschen Teil des Gottesvolkes werden können. Alle Menschen erben Gottes Segen. Alle Menschen erben Gottes Auftrag, im Einklang mit allen Geschöpfen zu leben. Wir hören davon, wie schwer das ist. Und wir bitten um Mut und Leichtigkeit für uns und unsere Welt.

Lied: EG 428 „Komm in unsere stolze Welt“

Psalm 73 (EG 733)

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Dennoch bleibe ich stets an dir;
Denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
 du leitest mich nach deinem Rat
 und nimmst mich am Ende in Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

 Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
 so bist du doch, Gott, allzeit meines Herzens
 Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
Und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.

Kyrie:

Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe
Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker
nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den
Weg des Friedens hin. Erbarme dich unser:

„Kyrie eleison – Herr erbarme dich“

„Christe Eleison – Christe erbarme dich“

„Kyrie eleison – Herr erbarm dich über uns“

Gloria:

Gott erbarmt sich unser. Er spricht: „Ich habe dich je und
je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter
Güte!“ (Jeremia 31,3) Wir wollen Gott loben:

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nur ist groß
Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet:

Du Gott Israels seit alters her, du Gott Abrahams und
Sarahs, du Gott Jesu und aller Welt: Du hast deine Erde
gesegnet. Du hast uns auserwählt, damit deine Schöpfung
aufblüht. Du hast uns Hilfe versprochen. Lass nicht von
uns ab. Auch wenn wir unsere Herzen verstocken und
meinen, es besser zu wissen als du. Hilf uns, auf dich zu
hören und nach deinem Willen zu leben. Das bitten wir
dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unsern
Bruder.

Ev.-Lesung Markus 12, 28-34

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott, den Vater, den
Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und er Erde ...

2. Lied EG 290 1-4 „Nun danket Gott, erhebt und
preiset“

Predigt:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe
Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen
Geistes sei mit uns allen!

1 Es stinkt zum Himmel. In Kanada's südlichster Stadt
Windsor türmen sich überall auf den Straßen Müllberge.
Sie stinken zum Himmel. Sie stören das Auge. Vor ein

paar Jahren haben die rund 1.800 Stadtangestellten im Streit für bessere Bezahlung über fünfzehn Wochen die Arbeit niedergelegt. Keine Müllabfuhr. Keine Straßeninstandsetzung. Auch keine Pflege der öffentlichen Parks und Grünflächen.

Genau hier verschafft sich die Natur einen Ausgleich für die Berge müffelnden Unrats. Wildblumen in zarten Farben sprießen ungehindert aus einst penibel gestutzten Park-Rabatten. Auf dem Fußballfeld wiegen Grashalme hüfthoch im Wind. Niemand kann hier Tore schießen. Dafür kennt die Entspannung kaum Grenzen. Wo der Natur in der Stadt freier Raum gelassen wird, erobern sich Vögel ein neues Revier.

Viele Bürger stellen Futterhäuschen auf, damit die Vögel möglichst lange bleiben. Der Streik macht aus den Bewohnern Windsors Naturfreunde. Sie denken um. Weg vom getrimmten Rasen. Weg von symmetrisch angelegten Beeten. Weg von Kunststoffrasen auf Verkehrsinseln. Hin zum Anblick bislang unbekannter Sommerblüher. Man gönnt sich einen Hauch Wildheit in Windsor. Und fährt gut damit.

2 Ich glaube, Paulus würde gern in Windsor leben. Weil man hier hört und sieht und riecht, wie etwas Neues entsteht. Eine neue Schöpfung, die keiner denken konnte, bis sie wahr wurde. Und jetzt überraschend schön ist.

Paulus ermutigt die Menschen in der römischen Gemeinde, sich auf Neues einzulassen. Auf eine neue Schöpfung. Darin sieht Paulus seinen Auftrag. Erhalten hat er ihn damals in Damaskus von Gott selbst. In der

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Stunde, in der er selber neu geschaffen wurde. Weg vom jüdischen Ordnungshüter Saulus. Verwandelt zum Apostel. Zum Gesandten Christi.

Paulus soll Menschen für Christus gewinnen, die nicht im Judentum zu Hause sind. Die sogenannten Heiden. Den Judenchristen gefällt das nicht. Sie erheben sich über die Neuen. Sie sehen sich als bessere Christen. Weil sie einmal Juden waren. Das heißt: sie sind erwählt. Teil des Gottesvolkes mit seiner langen Geschichte. Sie verstehen nicht, dass Quereinsteiger nun zu ihnen stoßen, obwohl die nicht erwählt sind. Sie fürchten um ihren Status. Denn auch die Heidenchristen erheben sich über die Alterwählten. Beiden Parteien schreibt Paulus ins Gewissen:

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist.

Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob.

Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.«

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams,

so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme. (Römer 11, 25 – 32)

3 Paulus verkündet ein Geheimnis. Damit sich niemand für klug hält. Ich gestehe: Ich bin nicht klug! Ich kann Paulus nur mit großer Mühe folgen. Es fällt mir schwer zu glauben, dass Gott so kompliziert sein soll, wie Paulus schreibt.

Ich glaube, es ist alles ganz einfach. Eigentlich will Paulus den Menschen in Rom sagen: Jeder Mensch hat Anteil an Gottes Heil. Punkt. Ein kühner Satz. So kühn wie Paulus' Herzensprojekt: die neue Schöpfung Gottes. Diese neue Ordnung stellt das bisher Gewachsene und Gepflegte infrage. So wie in Windsor. Eigentlich dürfte die neue Ordnung für die Judenchristen kein Problem

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

sein. Sie ist ja eigentlich schon beim jüdischen Stammvater Abraham angelegt.

Daran erinnert Paulus die römischen Judenchristen zu Beginn seines Briefes. Über Abraham hat Gott ausgesprochen: „In dir sollen gesegnet werden **alle** Geschlechter auf Erden.“ (Gen 12,3) Der Segen gilt für alle Völker. Gott fängt mit seinem Segen beim Volk Israel an. Seine Erwählung steht außer Frage. Aber von Beginn an hat Gott den Segen so gesät, dass er sich ausbreite. Auf alle Völker.

Erst wenn alle Menschen erkannt haben, dass ihr Leben von Gott geschenkt und gesegnet ist, dann ist Gottes Segen über Abraham erfüllt.

Für die Gemeinde in Rom gilt: die Neuen veredeln das alte Gewächs. Das klingt gut. Hat aber jede Menge Sprengstoff für eine Gemeinschaft. Egal, ob es eine Gemeinde ist oder ein Verein oder ein Team von Mitarbeitenden in einer Firma. Die, die immer da waren, sind versucht zu sagen: „Was wollen die Neuen? Was sollen neue Ideen? Es war doch bisher immer alles gut. Es soll alles bleiben, wie es immer war.“ Das Alte zu bewahren gibt Sicherheit. Steht aber auch in der Gefahr zu miefen. Wer so konservativ redet, ruft Kritiker auf den Plan. Zum Beispiel die Neuen. Sie sagen: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ Neue Ideen sprühen oft vor Charme. Jedoch nur solange die Leistung und die Wurzeln der Alteingesessenen gewürdigt werden.

Gefragt ist ein Mittler für die neue Ordnung, in der nicht nach alt und neu unterschieden wird. Für Paulus ist

Christus der Mittler. Die Evangelien berichten, wie Christus einen neuen Lebensraum eröffnet. Für alle Menschen. Der Evangelist Matthäus nennt ihn sogar Abrahams Sohn. Einer, der alle Völker im Blick hat. Der die Türen öffnet. Der verbindet und nicht trennt. So sät Christus den Segen aus. Christus hat keine Berührungängste mit Fremdem, das sich nach Segen sehnt. Er lässt sich in Kapernaum von einem römischen Hauptmann erweichen, dessen Knecht zu heilen (Matth 8,5-13). Mit einer Frau aus Samarien diskutiert er alles andere als standesgemäß über die Quellen, aus denen ein Mensch schöpft (Joh 4). Was Christus tut, ist der Maßstab für das Miteinander in Gottes Namen. Es ist unser Auftrag: „Darum gehet hin und lehret alle Völker!“ (Matth 28,19). Das heißt: Tragt Gottes Segen zu allen Menschen. Ladet sie in Gottes Namen ein! So wird das Erbe Gottes recht verwaltet.

4 Christus lebt die neue Ordnung. Und die sich nach seinem Namen nennen, sollen dieser Ordnung entsprechen. Daran erinnert Paulus bei anderer Gelegenheit: „Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Nachkommen und nach der Verheißung Erben. (Gal 3,26-29) Sind aber alle Unterscheidungen aufgehoben, bleibt nur noch eines:

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Gott schuf den Menschen zu seinem Ebenbild. Darin besteht die Würde des Menschen. Wer aber danach urteilt, woher einer kommt, was er glaubt oder welches Geschlecht jemand hat, der beschneidet diese Würde. Der lässt nicht wachsen. Der züchtet eine Monokultur. Die hat zwar ihre Ordnung. Ist aber langweilig. Alles andere als langweilig ist jedoch die neue Ordnung. Sichtbares Zeichen ist die Taufe. Damals in Rom und weltweit bis auf den heutigen Tag. Taufe ist ein Glaubensbekenntnis. Ein Leben lang. Ich bekenne, dass ich der Kraft zum Leben mehr traue als der Kraft des Todes. Ich bekenne, dass in Gottes Namen nichts so bleiben muss, wie es immer war. Ich glaube, dass bunt fröhlicher macht als einfarbig.

In Windsor/Kanada gönnt man sich diesen Hauch Wildheit. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, dass ein Viertel der Grünflächen der Stadt weiter wuchern darf.

Ich frage mich: Wie viel Raum zur Entfaltung habe ich? Wen lasse ich neben mir wachsen? Oder stutze ich den Nachwuchs neben mir? Wie begegne ich neuen Ideen? Wie willkommen sind mir fremde Menschen? Wie wäre es, wenn ich mir und meinen Mitgeschöpfen wenigstens ein Viertel des Lebens zur freien Entfaltung ließe? Wenn ich nicht alles vorplanen würde, sondern mich einfach überraschen ließe, welche Blüten mein Mut treibt? Ich glaube: Diese spielerische Leichtigkeit wünscht sich Paulus für die römische Gemeinde. Diese Leichtigkeit braucht es, wo Menschen miteinander leben, arbeiten und glauben. Ich will die Leichtigkeit üben. Jetzt

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

im Hochsommer. Ich nehme mir das blühende Windsor zum Vorbild. Und fange an zu spielen. Als Hüter einer neuen Ordnung. In meinem Garten lege ich einen Blühstreifen an. Staune über die Farben. Und das Summen der Bienen. Und über die Schmetterlinge. Neues Leben ist aufregend. Ich schaue darauf, was dem Leben dient, und nicht, welche Tradition bedient wird. Argumente wie „Das war schon immer so“ oder „Das war noch nie so“ verbanne ich aus meinem Wortschatz. Ich nehme diejenigen ernst, die sich fremd am eigenen Ort fühlen, weil unverhältnismäßig viele Zugereiste Einzug gehalten haben. Ich träume und rede davon, dass Herkunft, Geschlecht, Alter oder Stand unerheblich sind für Arbeitsplätze und Einkommen. 30 Jahre nach der Deutschen Einheit empfinde ich es unerträglich, dass es diese Unterschiede immer noch gibt in den Lebensverhältnissen in Ost und West. Dass in schwaches und starkes Geschlecht getrennt wird. Und dass es Quoten braucht, um das angeblich schwache Geschlecht zu stärken. Ich sehe meine jüdischen Brüder und Schwestern als Kinder und Erben Abrahams. So wie ich es bin. Und ich danke Gott, dass ich durch Christus teilhaben darf an der langen Geschichte mit seinem Volk. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne.
Amen

Lied EG 503 „Geh aus, mein Herz „: 1,3, +13

Fürbitte und Vater Unser

Barmherziger Gott, wir sind reich gesegnet mit deinem Erbe. Wir nehmen es an. Auch wenn dein Erbe schwer zu leben ist. Darum wenden wir uns zu dir. Wir bitten dich, dass du nicht aufhörst uns zu lieben, auch wenn wir uns das Leben immer wieder gegenseitig schwer machen und nicht deinem Ebenbild gleichen.

Wir bitten dich für uns und unsere jüdischen Glaubensgeschwister, dass wir nicht aufhören, aufeinander zuzugehen – vereint im Lob, das dich als Ursprung und Ziel unseres Lebens preist.

Wir bitten dich um Respekt für Menschen, die anders glauben, leben oder lieben als die Mehrheit, damit wir uns an den vielen bunten Blüten in deinem Volk freuen. Wir bitten dich für alle, deren Lebtage ans Ende kommen. Mache ihre Herzen getrost, dass der Tod sie nicht von dir scheiden kann.

Wir bitten dich für alle Traurigen, dass sie sich dem Tag entgegensehnen, an dem die Kraft zum Leben wieder stärker wird als die Kraft des Todes.

Wir bitten dich für alle, denen ihr Leben glückt, dass sie andere mit ihrer Freude anstecken. Barmherziger Gott, wir sind reich gesegnet mit deinem Erbe. Wir nehmen es an. Mach uns leicht und liebenswert, wenn wir es in deinem Namen ausführen.

Alles was wir persönlich auf dem Herzen haben bringen wir mit dem Gebet zu dir, dass wir von deinem Sohn gelernt haben:

2020-08-16 (10.nTr) Römer 11, 25-32

Vater Unser...

Segen:

Der Herr segne dich und mache die Wege hell, die er dich führt.

Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst, und öffne deine Augen und dein Herz für die Freude und für die Menschen, die er dir schenkt.